

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 140 (1974)

Heft: 7

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriften

Schweizer Archiv für Neurologie, Neurochirurgie und Psychiatrie

Alkoholkonsum, Drogenerfahrung und Rauchergewohnheiten von Rekruten

Eine im Frühjahr 1972 durchgeführte Befragung von 81 ausgewählten Rekruten (30,34%) einer Infanterierekrutenschule lieferte erste Resultate zum Alkohol-, Tabak- und Drogenkonsum vor und während der Dienstzeit.

Die Untersuchung gliederte sich in drei zeitlich getrennte Etappen. Anlässlich der ersten und der letzten hatten die Rekruten einen Multiple-choice-Fragebogen selbst auszufüllen, anlässlich der zweiten wurde bei einer 28 Mann zählenden ausgelosten Stichprobe ein standardisiertes Interview durchgeführt.

Im Vergleich zum gesamten Rekrutenbestand der Schule war die Stichprobe ($n = 81$) repräsentativ in bezug auf die meisten Berufsgruppen. Hingegen waren die Städter leicht übervertreten.

Der Vergleich des wöchentlichen Alkoholkonsums der Rekruten und desjenigen der Väter (Angaben der Rekruten) zeigte, daß die Väter etwas mehr Alkohol konsumierten. Je 5,5% aller Alkohol konsumierenden Rekruten ($n = 73$) sollen im Zivilleben 26 bis 50 beziehungsweise 100 oder mehr durch Alkohol bedingte Räusche durchgemacht haben. Die Alkoholabstinenten betrugen 8 (10% der Stichproben) während der ganzen Schule.

Von den erfaßten Rauchern (48; 59%) konsumierten 96% Zigaretten, daneben nicht selten noch Pfeifentabak oder Zigarren. 75% rauchten seit dem 17. Lebensjahr regelmäßig. Als Hauptgrund zum Rauchen wurde «Gewohnheit» oder «zur Beruhigung» angegeben. 63% rauchten die Hauptmenge abends oder nachts. Die Zahl der Nichtraucher war die ganze Rekrutenschule über konstant geblieben (am Anfang der Rekrutenschule 32 von 81; 39,5%, am Schluß der Rekrutenschule 27 von 70; 38,5%).

14 oder 17,3% der Befragten hatten vor dem Dienstantritt eigene Erfahrungen mit Drogen gesammelt, wobei neun 1 bis 14 und fünf mehr als 14 Drogeneinnahmen angaben. Cannabis wurde weitaus am häufigsten genommen, es folgten Stimulantien und Halluzinogene. 2 Rekruten haben während der Rekrutenschule ein- oder zweimal ein Rauschmittel eingenommen.

(R. Battegay und R. Mühlmann in Band 113 (1973), Heft I, S. 109-135)

Volksarmee (DDR)

Zum Thema Gehorsam in der Armee

Sicher ist es manchmal nicht einfach und nicht immer angenehm, bedingungslos zu gehorchen und Befehle widerspruchslos auszuführen. Aber in unserer sozialistischen Armee wird das Höchstmaß an Diszipliniertheit nicht deshalb gefordert, weil es in einer Armee «so üblich» ist, sondern weil es die Härte unseres

militärischen Auftrages im Kampf um die Sicherung des Sozialismus verlangt ... Disziplin und Gehorsam in der sozialistischen Armee erwachsen aus der Einsicht in die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung, aus unserem Wissen um die Erfordernisse des Klassenkampfes. Sie beruhen auf der Überzeugung von der Gerechtigkeit unseres Kampfes und von der Gewißheit unseres Sieges.

(Nr. 13/1974)

Journal of the Royal United Services Institute for Defence Studies

Ausbildung des russischen Soldaten

In der russischen Militärliteratur wird dem Problem Ausbildung seit jeher ein breiter Raum eingeräumt. 60% der russischen Soldaten verfügen über eine Sekundar- oder Mittelschulbildung, und gegen 90% haben eine technische Spezialausbildung hinter sich. Die Schwierigkeit der Kombination der freien Entfaltung persönlicher Initiative auf dem Kampffeld und die strikte Konformität mit den taktischen Vorschriften wird hervorgehoben. Die politische Schulung beweckt die Herbeiführung der geistigen Kampfbereitschaft.

Die Trainingsmethoden sind auf die Erfordernisse des modernen Kampfes ausgerichtet. Schwergewichte sind Mut, Härte, Initiative, Reaktionsvermögen, Selbstkontrolle vor Angst und Panik. Ein spezielles Ausbildungsschwerpunkt liegt im Bereich der psychologischen Beeinflussung und Schulung.

Nach Oberst Lutzow steht die mündliche Instruktion im Vordergrund. Diese traditionelle Ausbildungsmethode von Mann zu Mann kann ergänzt werden durch programmierten Unterricht oder andere Unterrichtshilfen. Als relativ wichtiges Unterrichtsmittel wird auch die Lektüre, das Studium zielgerichteter Unterlagen, angesehen. Daneben werden Demonstrationen, Waffendrill, Übungen im Verband ebenfalls angewendet. Der Forderung nach Repetition und nach Angewöhnung kommt entscheidende Bedeutung zu. Angewöhnung im Bereich der Disziplin, der Kampftechnik und des Verbands-einsatzes.

In diesem Zusammenhang wird eine Studie in «Soldat und Krieg», Moskau 1971, erwähnt, in welcher mehr Realismus in der Ausbildung, sogenannte moralisch-psychologische Bereitschaft, gefordert wird. Eingedrillte Sturheit und kritikloser Formalismus in der Ausbildung, die den Erfordernissen eines Kampfes nicht mehr standhielten, müßten bekämpft werden. Zwischen Theorie und Praxis scheint ein beträchtlicher Unterschied zu sein. Auf der einen Seite der Ruf nach Einfachheit, nach Angewöhnung und ständiger Repetition, auf der anderen Seite der Trend nach kombinierten Übungen, die eine komplizierte, anspruchsvolle Ausbildung bedingen.

Ein wichtiger neuer Aspekt in der russischen Ausbildung scheint im Einsatz von Simulatoren zu liegen. Einem Mittel, welches mit geringem Aufwand eine optimale Ausbildung ermöglicht.

Erwähnenswert ist auch ein von Generalmajor Sergejew aufgestelltes Programm für ein Ausbildungszentrum mit elektronischer Leistungskontrolle, in dem Verbände bis zu Kompaniestärke in folgenden Ausbildungssparten ausgebildet werden könnten:

- Vorstoß durch vergiftetes und verseuchtes Gelände;
- Vorstoß durch mit Hindernissen gespicktes Gebiet (einschließlich Minen);
- Angriffsaktionen in befestigtem und vom Gegner kontrolliertem Gebiet;
- Kampf in überbautem Gebiet;
- Aufklärung;
- Feuerkampf gegen tieffliegende Luftfahrzeuge;
- Kampf gegen mechanisierten Gegner;
- Defensive Aufgaben.

(J. Erickson in Nr. 664, Bd. 116)